



Association for Research
and Promotion of
Participative Democracy
in Eastern Europe

Jahresbericht 2005

1. Einleitung

Dieser Jahresbericht beschreibt die Tätigkeit von AREDA im Jahr 2005.

Unsere Anstrengungen in der Vorjahresperiode hatten mehrheitlich zwei Stossrichtungen: unsere übliche Aktivität der Promotion von Initiativen lokaler NGOs aus unseren beiden Zielländern und organisatorische Massnahmen. Die letzteren hatten das Ziel, mehr Ressourcen für unsere Tätigkeit bereitzustellen und die bestehenden optimaler einzusetzen.

Als Ergebnis der organisatorischen Massnahmen erhielten wir Anfang 2005 einige neue Freiwillige, ausserdem startete bei uns Isabelle als neue Bereichsleiterin für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.

Nun soll beschrieben werden, was AREDA in 2005 aus dieser Ausgangslage machen konnte. In diesem Dokument werden alternierend die weibliche und männliche Formen verwendet wo beide Geschlechter gemeint sind. Unsere Kollegen werden nur mit Vornamen genannt weil die meisten ungerne im Rampenlicht stehen, aber wer es genau wissen will, kann sich jederzeit an AREDA wenden.

2. Organisatorische Massnahmen

Die Zusammenarbeit mit Isabelle brachte viele neue Impulse in unseren Verein. Wir führten einen Halbjahresplan ein, der die zu erreichenden Ziele als Meilensteine festhielt. Dieser Zeithorizont erwies sich als für unsere Organisation optimal.

Hinzu kam ein „Konzept für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit“ - eine wichtige Neuerung für AREDA, denn vorher hatten wir nur auf äussere Ereignisse reagiert. Dieses Konzept erlaubte uns, unsere Ressourcen (Zeit, Geld) auf eine begrenzte und vordefinierte Menge von Zielen zu verteilen.

Isabelle knüpfte für AREDA auch zahlreiche wertvolle Kontakte, sodass unsere Präsenz allgemein grösser wurde. Ende 2005 waren wir in folgenden Netzwerken eingetragen:

- Menschenrechte.ch
- Freundes- und Förderkreises Osteuropa
- Interportal

Die Erfahrungen mit Freiwilligen waren durchmischer. Auf der einen Seite konnten wir interessante Menschen kennenlernen, die einen echten Bezug zu unserer Thematik mitbrachten. Auf der anderen Seite gelang es AREDA nicht, diese Menschen für längere Zeit zu mobilisieren. Dies hat mehrere Gründe: zum einen fehlt uns eine Infrastruktur, die gemütliches Beisammensein erlaubt (Büro, regelmässige Treffen aller Mitglieder). Zum anderen passen die Bedürfnisse AREDAs nach spezialisierter Mithilfe im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit nicht mit den Freizeit-Interessen der meisten Menschen zusammen. Auch der hohe Betreuungsaufwand verhinderte, dass wir die Freiwilligen wirklich gut aufnehmen konnten. Für die Zukunft gilt es also: wir brauchen Leute, die bereit sind, die Vereinsarbeit so wie sie ist mitzutragen.

Zusammenfassend konnten wir unsere Ziele für 2005 mehrheitlich erreichen:

1. Erhöhung der Ressourcen: erreicht.
2. Optimierung des Einsatzes der bestehenden Ressourcen: erreicht.
3. mehr Gewicht auf Dienstleistungen (und etwas weniger auf die Promotion von Projekten):

nicht erreicht - in diesem Bereich ist im 2005 gar nichts gelaufen.

4. den Bereich Öffentlichkeitsarbeit verstärken: erreicht.
5. die begleitenden Tätigkeiten fortsetzen (Pflege der Dokumentation, der Homepage und Suche nach neuen Mitgliedern): erreicht - mehr dazu in den folgenden Abschnitten.

3. Programme

In diesem Bereich sind unsere Tätigkeiten rund um das Auffinden und die Evaluation unterstützungswürdiger Projekte und Partner-Organisationen in den Zielländern, sowie die Erstellung der Unterlagen für Finanzmittelbeschaffung zusammengefasst.

3.1. Finanzierungsanträge

Dank dem Einsatz von Isabelle haben wir sowohl unsere projektbezogenen als auch die Länderbezogenen Unterlagen gründlich überarbeitet. Dies war ein mehrmonatiges internes Projekt, das unbedingt nötig war, weil unsere alten Unterlagen verschiedene unklar formulierten Stellen enthielten. Gravierender war zudem die Tatsache, dass sie auch sehr umfangreich und schlicht mühsam zu lesen waren. Für die neuen Unterlagen setzten wir die Devise „Finanzierungsanträge sind keine wissenschaftliche Arbeiten“ um. Unsere Unterlagen zu Rumänien wurden komplett aktualisiert, die Länder übergreifenden und die zu Georgien teilweise.

Dazu stellten wir für einen der Rumänien-Projekte einen Antrag bei der Kommission für Entwicklungsfragen des Kantons Basel-Stadt. Angesichts der grossen Anzahl Gesuche konnte uns diese Kommission nicht helfen, fand das Projekt jedoch interessant.

3.2. Reise nach Rumänien

Sowohl für unser allgemeines Länderwissen als auch für den Kontakt mit den Partner-NGOs sind regelmässige Reisen vor Ort unersetzlich.

Wie jedes Jahr fuhr Andrei, diesmal begleitet von Isabelle, im Mai nach Rumänien. Die Reise brachte uns zuerst in den „hohen Norden“ Rumäniens, in Sighet, wo sich ein Grossprojekt der Stiftung „Academia Civica“ befindet. Unter fachkundiger Begleitung des Historikers R. Fürtos besichtigten wir das Museum und das Armenfriedhof.

Anschliessend legten wir im Schneckentempo der altersschwachen Bahn die Strecke zwischen Sighet und Targu Mures zurück. In dieser letzteren Stadt wirkt unsere zweite Partner-NGO, „Liga Pro Europa“. Die zweisprachige Stadt mit hübschem historischem Kern und der imposanten Festung machte uns einen tollen Eindruck. Auch der Kontakt mit dem Team der Liga war eindrücklich: sie haben viel mehr gute Projekte als wir mit unseren bescheidenen Ressourcen promoten können.

In Bukarest zurückgekehrt hatten wir Gespräche mit dem Vorstand der „Academia Civica“, sowie mit dem DEZA-Verantwortlichen in Bukarest und mit der Vertreterin von ProHelvetia.

Unter dem Strich war die Reise sehr nützlich, um den Puls vor Ort zu spüren. Der herannahende Beitritt Rumäniens zur EU führt bei verschiedenen Akteuren zu verschiedenen Reaktionen - vom erleichterten Zusammenpacken auf Seiten der DEZA (die Vertretung wird 2006 geschlossen, es werden keine neuen Projekte mehr finanziert) bis zum hoffnungsvollen, aber auch vorsichtigen Abwarten bei den Einheimischen. Auch die Ende 2004 stattgefundenen Wahlen haben die Lage verändert, indem sie die reform-freudige vorherige Opposition an der Macht brachten. Das Ende

der system-konservativen PSD-Regierung, die mit der Zivilgesellschaft zumeist wie mit einem Gegner umgegangen war, weckte bei unseren Partnern zusätzlich einen Optimismus, der nach rumänischer Art jedoch mit viel Vorsicht gemischt wird.

4.Events

Vollständigkeitshalber soll auch die geplante, später jedoch abgesagte **Tagung zum Thema „Pressefreiheit in Osteuropa“** erwähnt werden. Diese Tagung war in Zusammenarbeit mit der Kommission für Entwicklungsfragen der Universität Zürich und mit Reporters sans Frontieres geplant gewesen.

Wir haben - vor allem die KfE und AREDA - ein tolles, anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Auf Wunsch von Reporters sans Frontieres wurde die Veranstaltung von Januar auf Mai 2005 verschoben worden, damit sie mit dem Internationalen Tag der Pressefreiheit zusammenfiel. Der Entscheid fiel uns nicht leicht, weil kurz zuvor, d.h. im Oktober und November 2004, die rumänische Presselandschaft durch zwei brisante Skandale erschüttert worden war, auf die wir mit der Tagung auch reagieren wollten.

Kurz vor dem Endspurt stieg Reporters sans Frontieres wegen internem Strategiewechsel aus dem Projekt aus. Wenig später fielen zwei unserer Vorstandsmitglieder wegen familiären Schicksalsschlägen aus. Das Team beschloss daraufhin, das Projekt abubrechen.

Am 11. Juni fand die **Generalversammlung** AREDAs in Adliswil statt. Diese bot Gelegenheit, dass sich wieder mal alle Mitglieder und Mitarbeiter treffen und austauschen konnten. Es wurde aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen und über die Lage in den Zielländern berichtet. Sul Khan präsentierte die neue Strategie die wir in Georgien verfolgen wollen, nämlich eine stärkere Betonung der Presse- und Informationsfreiheit.

5.Unterlagen und Infrastruktur

5.1.Aktualisierte Unterlagen

Für einen relativ jungen Verein wie AREDA ist fachliche Kompetenz nicht nur etwas, was wir gerne pflegen weil die Thematik uns interessiert, sondern auch als wichtigen Ausweis nach Aussen. Unsere Unterlagen müssen - wenn sie diese Einstellung ebenfalls vermitteln sollen - periodisch aktualisiert werden.

Dies ist zumeist eine aufwändige Angelegenheit. Das Sammeln der Information ist zeitraubend, da wir uns nicht auf die Schweizerischen Quellen beschränken sondern auch Medien aus den Zielländern mit einbeziehen und auch Fachliteratur aus dem restlichen Europa und den USA. Die Qualität dieser Quellen variiert stark, eine strenge Auslese ist daher unumgänglich. Die Texte werden dann in einer ersten Fassung von uns Osteuropäern geschrieben. Danach wandern sie zu Isabelle oder zu Freiwilligen mit deutscher Muttersprache zur Korrektur. Manchmal werden auch mehrere Überarbeitungen notwendig, z. Bsp. wenn Gedankenfolgen ohne spezifisches Vorwissen nicht verständlich sind oder wenn die Unterlagen zu lang geraten und gekürzt werden müssen.

Es ist uns gelungen, die AREDA-Präsentation, die AREDA-Flyers, die „Lageanalyse Rumänien“ und das Grundgerüst für Anträge zu überarbeiten und zu verbessern.

6.Homepage

2005 wurde die Homepage nur einmal erneuert. Vom optischen Aussehen her ist der jetzige Zustand für alle befriedigend. Die Änderungen waren daher inhaltlicher Art: die überarbeiteten Dokumente wurden zum Download bereitgestellt, die Projekte-Seite wurde ausgebaut. Die Häufigkeit der Besuche stabilisierte sich bei ca. 500 Besuche pro Monat.

Ende 2005 haben wir den Hosting-Provider gewechselt: der neue bietet die gleichen Dienstleistungen zu einem Viertel des Preises an.

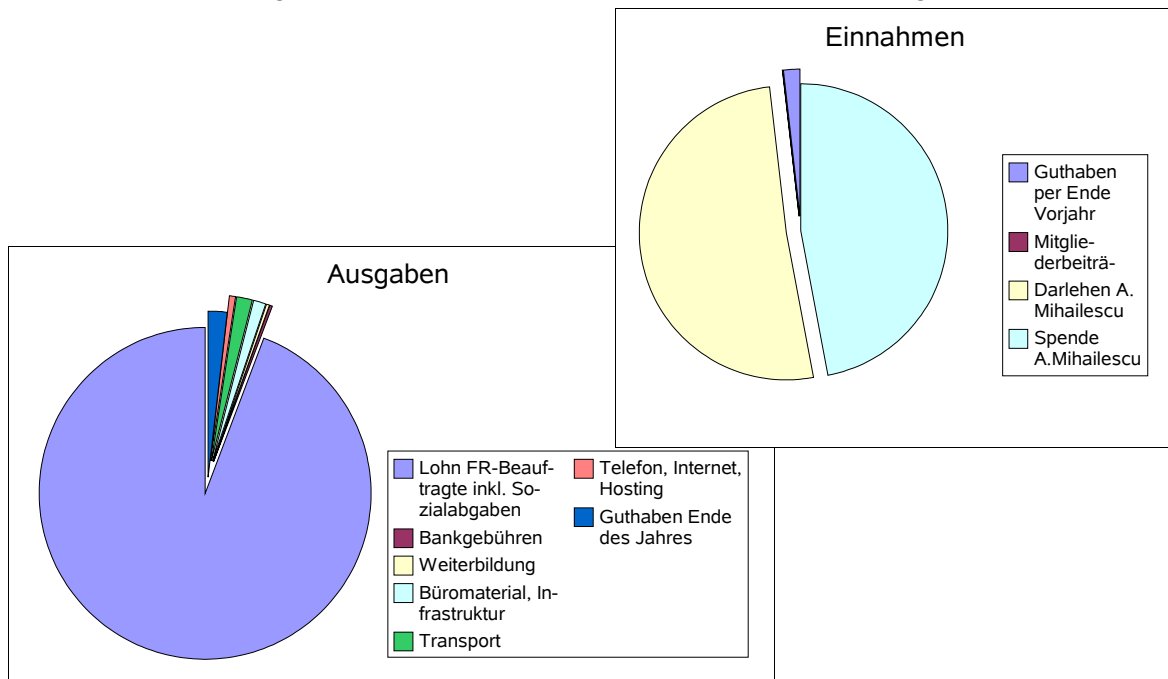
7.Koordination, Finanzen

7.1.Jahresrechnung 2005

Zu diesem Bereich gibt es jenseits der Zahlen wie immer wenig zu sagen.

Auch dieses Jahr hat sich AREDA vor allem aus Mitgliederbeiträgen und aus Spenden und Darlehen der Mitglieder finanziert. Wir konnten keine externe Finanzquellen finden. Im Gegensatz zum Vorjahr haben wir auch keine Projekte in den Zielländern direkt unterstützt - alle unsere Mittel flossen in die Promotion dieser Projekte in der Schweiz und in die Öffentlichkeitsarbeit ein.

AREDAs Jahresrechnung sieht bei einem Gesamtumsatz von 31'822.95 Fr. folgendermassen aus:



8.Netzwerk, PR

Der niedrige Bekanntheitsgrad AREDAs ist weiterhin ein Hemmnis für fast alle Aktivitäten des Vereins. AREDA bringt zwar einen innovativen Ansatz und eine überlegte Methodik, aber sie muss diese auch bekannt machen. Die Qualität einer Idee oder Dienstleistung allein ersetzt nicht die Kom-

munikation, sondern erleichtert diese bestenfalls.

Wie Isabelle an der Generalversammlung gezeigt hat, muss sich AREDA zuerst durch Öffentlichkeitsarbeit einen minimalen Bekanntheitsgrad verschaffen. Erst danach hat Fundraising eine Chance. In dem Bereich, in dem wir tätig sind, fehlen halt - so hart es tönt - die objektiven Vergleichsmöglichkeiten, deshalb verwenden Geldgeber die Bekanntheit einer Organisation als Zeichen ihrer Effizienz und Vertrauenswürdigkeit.

Im Gegensatz zu 2004 hat AREDA nun weniger Kontakt mit den grossen Hilfswerken aufgenommen. Stattdessen wurde der Austausch mit akademischen Kreisen und mit verschiedenen engagierten Persönlichkeiten, vor allem in Basel und Zürich, gesucht. Diese Kontakte fruchteten und führten dazu, dass AREDA Gründungsmitglied des „Freundes- und Förderkreises Osteuropa“ in Basel wurde. Ausserdem gelang es uns, den Grundstein eines Patronatskommittees zu legen.

AREDA hat angefangen, sich stärker als bisher auch gegenüber Menschen und Organisationen zu öffnen, die keine direkt verwandte Tätigkeiten haben, sondern im wissenschaftlichen oder kulturellen Bereich aktiv sind. Dieser Weg scheint zum jetzigen Zeitpunkt der direkteste zu sein, um eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Er ist vor allem Isabelle zu verdanken, die sich zielstrebig für diese Strategie eingesetzt hat.

9. Schlusswort

2005 war ein wichtiges Jahr für AREDA - das Jahr in dem wir angefangen haben, uns vom Traum zu lösen, dass gute Länderkenntnisse und ein innovatives Konzept ausreichen, um in der schweizerischen Szene für Entwicklungszusammenarbeit bekannt zu werden und Unterstützung zu finden. Deshalb war es das Jahr, in dem wir zum ersten Mal massiv in Öffentlichkeitsarbeit investiert haben.

Es bleibt natürlich noch viel zu tun und viel zu lernen. Aber Bekanntheit erreichen ist ein langsamer Prozess, das haben wir immer gewusst. Wir haben ihn nun in Gang gesetzt. Wir haben uns ein Konzept gegeben und Projekte gestartet, die erst in kommenden Jahren ihre Früchte tragen werden.

Die Lage in unseren Zielländern und in Osteuropa allgemein rechtfertigt weiterhin unsere Anstrengungen. Die fortschreitende Öffnung der Märkte und die wachsende Integration der osteuropäischen Ländern in die globalisierte Weltwirtschaft vollzieht sich parallel zu einer Tendenz zu zunehmend autoritärem Regierungsstil. Wirtschaftliche Ressourcen aber auch die viel wichtigeren politischen Rechte und sozialen Möglichkeiten konzentrieren sich in immer weniger Händen. Der westlichen Wirtschaft kann dies nur recht sein: autoritäre Stabilität und kontrollierte Märkte sind für ausländische Investoren vorteilhaft weil übersichtlich und berechenbar.

Die neue kleine wirtschaftliche Elite bekundet Mühe, glaubwürdige demokratische Institutionen zu dulden, geschweige denn aufzubauen. Die Distanz zu einer enttäuschten und verunsicherten Bevölkerung, die sich einem Überlebenskampf stellen muss, den wir in dieser Härte im Westen nicht mehr kennen, wird grösser. Es ist AREDAs Aufgabe, diejenigen Menschen bekannt zu machen, die diese auseinanderklaffende Kluft mit positiven Werten und sinnvollen Aktionen zu füllen versuchen.

Die Zivilgesellschaft bietet den Raum, in dem die Menschen gesellschaftliche Lösungen und Zukunftsvisionen einbringen und als Forderungen formulieren können. Unsere Unterstützung dieses „grassroots“-Prozesses ist ein nachhaltiger Beitrag zu einem Osteuropa, das sich aus eigenen Kräften erdenkt und aufbaut.